

# Blus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-

von der

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Nr. 31

(Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag  
u. Samstag u. folgt bei der Exped., sowie im O.N.-  
Bezirk Nagold 90 S., außerhalb 1 M. das Quartal.)

Dienstag den 14. März

Einrückungspreis der Spalt. Zeile für Altensteig  
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S.  
bei mehrmaliger je 6 S., auswärts je 8 S.

1893.

## Amtliches.

### An die Gemeindegremien, Farenhalter und Mitglieder der Viehzuchtgenossen- schaft im Bezirk Nagold.

Die Kommission der Kgl. Centralstelle für die Landwirtschaft hat im Oberamtsbezirk Nagold 3 Faren, 3 Kühe und 11 Kinder als tauglich für die deutsche landwirtschaftliche Ausstellung in München auserlesen. Diese Kommission sprach sich ebenso wie die Kommission bei der Staatsprämierung des Rindviehs im v. J. dahin aus, daß infolge der bisherigen Bemühungen des landwirtschaftlichen Vereins um die Hebung der Rindviehzucht das weibliche Zuchtmaterial im Bezirk ein befriedigendes sei, daß aber die Farenhaltung im Verhältnis zum weiblichen Zuchtmaterial erheblich zurückgefallen sei.

Der Ausschuss des landwirtschaftlichen Vereins hat nun beschlossen, zum Zweck der Hebung der Farenhaltung, zur Verbesserung der Rindviehzucht, der Haupterwerbsquelle des Landwirts im Bezirk, den Ankauf von 10 Original-Simmenthaler-Faren und einigen weiblichen Zuchtkühen im Simmenthal durch eine Kommission zu befehlen.

Dieser Ankauf wird in den nächsten 14 Tagen stattfinden.

Der Vereinsausschuss will nach dem Vorgang im badischen Oberland, beraten durch die Kgl. Centralstelle durch jährlich fortgesetzten Ankauf von Simmenthaler Faren unsere Viehzucht auf die Höhe der rühmlichst bekannten Viehzucht im badischen Oberland bringen, um dadurch unseren Landwirten ähnlich hohe Einnahmen, wie dort, aus dem Vieh zu verschaffen.

Diese Bestrebungen können aber nur Erfolg haben, wenn der Verein von den Gemeindegremien und den Farenhaltern gehörig unterstützt wird, wenn die Mitglieder der Viehzuchtgenossenschaft, unerschütterlich dieses Ziel im Auge, auf Anschaffung von rossiernen Simmenthaler Faren in ihren Gemeinden hinarbeiten.

Bei der hohen Bedeutung dieser Sache für die weitere Entwicklung der Rindviehzucht in unserem Bezirk darf zuverlässig erwartet werden, daß die Gemeindegremien sich die sehr günstige Gelegenheit zur Erwerbung guter männlicher Zuchttiere im wohlverstandenen Interesse ihrer Gemeinde nicht entgehen lassen, und sich bei der Versteigerung der Tiere, welche noch besonders bekannt gemacht werden wird, zahlreich einfinden.

Diesem Gemeindegremien, welche solche Faren als Eigentum der Gemeinde, nicht des Farenhalters, erwerben, erhalten hierzu Beiträge der Kgl. Centralstelle für die Landwirtschaft (bis zu 25 Proz.) und weitere Beiträge seitens der Amtskorporation und des Vereins.

Der Vorstand des landwirtschaftl. Vereins  
u. der Viehzuchtgenossenschaft Nagold:  
Oberamtmann Vogt.

Das Musterungs-Geschäft pro 1893 findet im O.N.-Bezirk Nagold an den folgenden Tagen statt: am 10. April in Wildberg, am 11. April in Altensteig, am 12. April in Nagold und die Besichtigung für sämtliche Gestellungspflichtige des Oberamtsbezirks am 13. April in Nagold.

Das K. Oberamt Nagold erläßt eine Bekanntmachung betr. den Schutz der Vögel und macht auf die gesetzlichen Strafbestimmungen aufmerksam.

Die K. Kameralämter erlassen eine Aufforderung an die Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1893 bis 31. März 1894.

Im O.N.-Bezirk Calw findet die Musterung der Militärpflichtigen am 14. April in Liebenzell, am 15. April in Neudorf, am 17. April in Gochingen, am 18. April in Calw und die Losung am 19. April in Calw statt.

Die Frühjahrskontrollversammlungen im O.N.-Bezirk Freudenstadt finden statt: am 5. April, vorm. 9 Uhr in Dornstetten; am 6. April vorm. 9 Uhr in Pflanzgrabenweiler; am 6. April, nachm. 3 Uhr in Dornstetten; am 7. April, vorm. 9 Uhr in Vatersbronn; am 7. April, nachm. 2 Uhr und 3 Uhr in Freudenstadt.

Uebertreten wurde die fünfte Schulstelle in Dornstetten, Bez. Dornstetten, dem Schullehrer Hahn in Fünfbronn.

## Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 8. März. (Marineetat.) Auf eine Anfrage des Abgeordneten Scipio teilt Staatssekretär Hollmann mit, daß an der Flottenrevue in Amerika das Panzerschiff „Kaiserin Augusta“ und der Kreuzer „Seacabler“ teilnehmen. Die Kommission befragt die Streichung sechs geforderter Schiffsneubauten. Abg. Hahn (kons.) beantragt, die erste Baurate eines Panzerschiffes zum Ersatz für „Preußen“ zu bewilligen. Staatssekretär Hollmann befragt die Bewilligung der Neubauten, bei denen es sich nicht um eine Vermehrung der Flotte, sondern um den Ersatz einiger in absehbarer Zeit dienstuntauglich werdender Schiffe handle. Die Ablehnung wäre der Todesstoß für die Marine. Reichskanzler Caprivi trat für die Bewilligung eines Panzerschiffes zum Ersatz für „Preußen“ ein, darlegend, daß die Existenz des Reiches gefährdet werde, wenn wir nicht durch Panzerschiffe, Kreuzer und Torpedos unsere Küste blockadefrei erhalten können. Der Antrag Hahn auf Bewilligung des Ersatzes für „Preußen“ wurde gegen die Stimmen der Konservativen und eines Teiles der Nationalliberalen abgelehnt. Ebenso wurden entsprechend den Kommissionsanträgen abgelehnt die Forderungen für die Armierung einer Anzahl Schiffe und den Bau zweier Trockendocks in Kiel.

\* Berlin, 9. März. (Militäretat.) Lingens fragt, ob nicht die bisher Sonntags stattgehende Parade der Mannschaften auf Samstag verlegt werden könne, damit die Mannschaften den Sonntag-Morgengottesdienst besuchen können. Der Kriegsminister erwidert, soweit es der Dienst gestattet, soll kein Soldat am Kirchenbesuch gehindert, überhaupt auf das religiöse Bedürfnis der Mannschaften jede Rücksicht genommen werden. Auf die Anfrage Nitzers, aus welchen Staatsstellen die Agitation für die Militärvorlage in den Kreis-Blättern besprochen werde, erklärt der Kriegsminister, militärischerseits werde hierfür nicht ein Nickel verausgabt. Bebel wendet sich dagegen, daß die soziald. Arbeiter aus den Militärwerkstätten ausgeschlossen werden und bringt sonstige Beschwerden über die Behandlung und Beaufsichtigung von Soldaten vor, welche für Sozialdemokraten gelten. Der Kriegsminister betont, die sozialdemokratische Gesinnung sei energisch zu bekämpfen, um zu verhindern, daß der sozialdemokratische Geist und sozialistische Ideen in der Armee verbreitet werden. (Beifall.) Auf die Klagen Ulrichs (soz.) über schimpfliche Behandlung von Soldaten erwidert der Kriegsminister, d.artige Fälle seien zur Kenntnis zu bringen. Alwardt tadelt das Vorgehen der Militärverwaltung gegenüber den Sozialdemokraten und wendet sich gegen die vom Reichskanzler ihm gegenüber gebrauchte

Bezeichnung „Verleumder“ bezüglich seiner Broschüre und seines Prozesses; nachträglich seien Dinge zu seiner Kenntnis gekommen, die über das in der Broschüre Gesagte noch hinausgehen. Er werde später darauf zurückkommen. Norquardsen weist auf die Dringlichkeit der Militärjustizpflege hin. General Spitz führt aus, es sei der Militärverwaltung vollständig ernst damit, eine Militärgerichtsordnung herzustellen, die dem bürgerlichen Rechtsverfahren möglichst entspreche. — Die Weiterberatung wird hierauf auf Freitag vertagt.

## Landesnachrichten.

\* Altensteig, 12. März. Herr Stadtpfarrer Hetterich hatte heute die Güte, vor den Mitgliedern des Evang. Bundes hiesiger Stadt und der nächsten Umgebung einen Vortrag zu halten. Das gewählte Thema: „Die Frau im Lichte der Reformation“ war ganz geeignet, möglichst viel Zuhörer beiderlei Geschlechts anzuziehen und die Lokaltäten im Gasthof zur Traube waren von Damen und Herren rasch angefüllt. Durch den mit größtem Studium wohl durchgearbeiteten 1 1/2 stündigen Vortrag wachte der Redner seine Zuhörer in größter Aufmerksamkeit zu erhalten. Nach Begrüßung der zahlreich Anwesenden gab der Herr Redner zuerst seiner Freude als Agent des Evang. Bundes darüber Ausdruck, daß der hies. Zweigverein des Evang. Bundes einer der bedeutendsten im Lande sei und legte den Mitgliedern des Vereins ans Herz, auch in ihrem Teil beizutragen, daß die Amortisation der Last fürs Diakonissenhaus in Hall beschleunigt werde. Zur Wahl des Themas für den heutigen Vortrag habe den Redner der Gedanke bestimmt, daß die Sache des Evang. Bundes Familienangelegenheit werden solle. Der Evang. Bund habe nicht nur die Aufgabe der Abwehr, sondern seine Pflicht sei es auch, die Segnungen der Reformation ins rechte Licht zu stellen und das evang. Bewußtsein zu stärken. Die Reformation habe auf das Familienleben den größten Einfluß gehabt und Luther selbst habe auf gesunde Ausgestaltung des Familienlebens großen Wert gelegt. Der reformatorische frische Hauch, der das ganze deutsche Volk belebte, habe auch das Familienleben erfasst und die Frau als die Seele der Familie hingestellt. Dem Scheine nach könnte man annehmen, daß schon die päpstliche Kirche vor der Reformation die Frau ins rechte Licht gestellt und ihre Würde gehoben habe, denn im Mariakultus seien Reinheit und der Beruf der Mutter, die Ideale des weiblichen Geschlechts, hoch gewürdigt. Was aber die Maria so verehrungsvoll mache, sei nicht die Jungfrau und Mutter, sondern ihr Bild in überirdischer Höhe. Christus sei es selbst, der der Frau ihre würdige Stellung geschaffen, als Mitarbeiterin der Gaben Gottes, und Paulus habe deutlich ausgesprochen, daß vor Gott beide Geschlechter gleich seien. Die Philosophen des Altertums und die Muhammedaner lehnen anders. Das Christentum habe aber die Heiligkeit der Ehe anerkannt. Wie auf manchen Gebieten sich die kathol. Kirche ihre eigene Auslegung erlaube, so habe sie auch, was die Ehe anbelangt, Enthaltsamkeit und Ehelosigkeit der Vollkommenheit des Christen nahegestellt und damit das Weib aus ihrer Stellung herausgerissen. Verschiedene große Gelehrte der kathol. Kirche, auch solche der Neuzeit wachte der Herr Redner zu nennen, in deren Schriften ausgesprochen ist, daß Enthaltsamkeit und Ehelosig-

fein das höchste beider Geschlechter sei und daß der Mensch nur dadurch zur höchsten Vollkommenheit gelangen könne. Ganz anders stellt die Reformation das Weib ins Licht. Nicht Dienerin des Mannes, sondern seine Genossin wird das Weib in und durch die Ehe und beide haben die Aufgabe, daß eines das andere in den Himmel bringe. Wenn aber die Frau mitwirken kann, den Mann in den Himmel zu bringen, so sei sie des Mannes nicht unwürdig und könne auch kein Hindernis in des Mannes Berufsstellung sein. Das Verdienst, die falsche Auffassung der kath. Kirche von der Ehe richtig gestellt und die Ehe zur rechten Ehre gebracht zu haben, geböre der Reformation. Luther sagt: „Wer sich der Ehe schämt, schämt sich ein Mensch zu sein“ und „der Ehestand zwingt den Menschen zu Gebet und Glaube.“ Der Frau sei durch das rechte Christentum ein priesterlicher Beruf übertragen und ihr Wirken als rechte Gattin und Mutter sei nicht hoch genug zu schätzen, wie Redner durch eine kleine hübsche Erzählung vom frommen Dettinger illustrierte. Die Reformation wolle die Frau nicht „verstopft, verlockt, vernäht“ wissen und im Leben der Arbeit als Magd aufgehen lassen, sie sei es gewesen, die zuerst auf Heranbildung und Ausbildung des weiblichen Geschlechts gedrungen habe. Redner streifte am Schluß seines Vortrags auch die Bewegungen der Neuzeit über Besserstellung des weiblichen Geschlechts und verwirft Bebel's Anschauungen über die Frau. Den anderen Bestrebungen in der Frauenfrage, nämlich den Frauen — weil eben viele nicht zu ihrer eigentlichen Bestimmung und ihren eigentlichen Beruf durch Heirat gelangen können — eine eigene Berufsstellung zu schaffen, spricht Redner eine gewisse Berechtigung zu. Es sei da zu empfehlen, dem weiblichen Geschlecht eine Thätigkeit zu eröffnen, aber eine solche, die im Lichte der christlichen Bestimmung der Frauen, deren würdig sei. Aber eine solche Berufsthätigkeit, etwa die Beschäftigung als Diakonistin, höher zu stellen als das priesterliche Wirken der Frau in der Familie, wäre nicht richtig. Mit dem Wunsche, daß unsere Frauen ihre Aufgabe im Lichte der Reformation, nämlich die Stellung der Mutter und Gattin als Mitarbeiterin für die evang. Kirche, und daß die Männer, das was sie an solchen Frauen für sich und ihre Kinder haben, recht erkennen mögen, schloß Redner den Vortrag mit der beherzigenden Ermahnung: „Halte was du hast, daß dir Niemand deine Krone raube.“ Der dem Herrn Redner reichlich gespendete Beifall der vielen Zuhörer für den herrlichen Vortrag möchte wohl auch zugleich eine Aufforderung gewesen sein, dieselben recht bald wieder mit einem ähnlichen Vortrag zu erfreuen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der hiesige Kirchenchor vor Beginn und nach Schluß des Vortrags einige hübsche Chöre zum Vortrag brachte.

\* Akensteig, 13. März. Nach den von der A. Forstdirektion herausgegebenen forst-

statistischen Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1891 hat betragen: die ertragsfähige Fläche am 1. April 1891 189022,74 ha, Derbholzanfall im ganzen 882536 Fm, auf 1 ha 4,55 Fm, Gesamtbetrag der Einnahmen 10782251 Mk., darunter Holzzertrag im ganzen 10372120 Mk., für 1 Fm Derbholz 11,75 Mark, Erlös aus Nebenutzungen 285 538 Mk., Einnahmen aus der Jagd 63 120 Mk. Gesamt-Betrag der Ausgaben 4711472 Mk., darunter Aufwand für das Verwaltungs- und Schulpersonal 1361 931 Mk., Kulturkosten 355 832 Mk., Wegbaukosten 641 150 Mk., Holzhauerlöhne 1616 182 Mk., Steuern 389319 Mk., Holzberechtigungen 89 091 Mk., Ausgaben auf die Jagd 36956 Mk., Betrag der Ausgaben in Prozenten der Brutto-Einnahmen 43,7%. Reinertrag im Ganzen 6 070 779 Mk., auf 1 ha 31,29 Mk., Reinertrag auf 1 Festmeter Derbholzanfall 6,88 Mark. — Die 40 Ritter haben sich gut angelassen, wenn auch um die Mittagszeit die Sonne sich in die Wolken hüllte, die Luft ferner nicht so frühlingsmäßig lau war wie gestern, wo einen Spaziergang zu machen wirklich eine Lust war. Das Gras on Halben und Ratzen ist infolge der warmen Witterung der letzten Tage sehr ausgetrocknet, so daß nicht nur die Wahrung an die bösen Buben, die so gerne „Feuerle“ machen, sondern auch die Mahnung an die rauchende Männerwelt, nicht völlig ausgelöschte Glimmstengelreste unachtsamer Weise ins dürre Gras zu werfen, angebracht erscheint.

\* Akensteig, 13. März. Der Schaden den die Maul- und Klauenseuche im Jahre 1892 für Württemberg gebracht hat, beträgt nahezu 500 000 Mark.

\* Nagold, 9. März. Zu der am Montag im hiesigen Seminar beginnenden Schulausprobantenprüfung haben sich 40 Knaben gemeldet, von denen etwa 28—30 bestehen können. Seit 10 Jahren hat der Zubrang von Jahr zu Jahr nachgelassen.

\* Nagold, 9. März. Seit 3 Jahren haben wir neben der Massigen Lateinschule auch eine Realschule, die ebenfalls zweiklassig genannt zu werden verdient, da der Lateinkollaborator zugleich die jüngeren Jahrgänge der Realschule unterrichtet. Angesichts der Ueberbürdung des Reallehrers (gegen 50 Schüler in 3 Jahrgängen) haben die bürgerlichen Kollegien auf Vorschlag des Distrikts, Rektor Ramsler von Tübingen beschlossen, auf Georgii noch einen Hilfsreallehrer anzustellen, so daß die Anstalt Massig wird und die aus ihr hervorgehenden Schüler den Anforderungen bei Uebertritt in höhere Klassen vollständig Realanstalten um so besser genügen können.

\* Stuttgart, 10. März. Nach einer Meldung der „F. Z.“ gehe man in den Kreisen der Volkspartei mit dem Gedanken um, der allgemeinen Stimmung gegen die Militärvorlage durch eine über das ganze Land sich erstreckende Protestbewegung Ausdruck zu verschaffen.

\* Ueber den Gebrauch von Schulbüchern in verschiedenen Anlagen schreibt der „St. A.“: Eine nicht unwichtige, wenn auch nur die mehr äußerliche Seite des Unterrichtsbetriebs betreffende Schulfrage hat jüngst von der Kultministerialabteilung für Gelehrtens- und Realschulen in den ihr unterstellten Schulen mit Genehmigung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens eine Regelung erfahren, die auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Es handelt sich um die Einführung und den Gebrauch neuer Lehrbücher und insbesondere um den Gebrauch neuer Ausgaben eines schon eingeführten Schulbuchs. Wenn auch nicht zu bestreiten ist, daß die Benützung verschiedener Ausgaben von Seiten der Schüler einer und derselben Klasse für Lehrer und Schüler mancherlei Unzuträglichkeiten im Gefolge hat, so ist es doch im Interesse der beteiligten Familie wünschenswert, daß der mit der Forderung der Anschaffung jeder neuen Ausgabe verbundene Mehraufwand thunlichst vermieden werde. Zu diesem Zweck erteilt die erwähnte Behörde der Ministerialabteilung den Vorkänden der ihr unterstellten Anstalten hierüber die entsprechenden Weisungen. Grundsätzlich wird den Schulpredikanten zur Pflicht gemacht, darauf hinzuwirken, daß den Eltern und Vertretern der Schüler durch den Wechsel in den Schulbüchern, soweit immer möglich, ein Mehraufwand nicht erwachse, und daher ein häufiger oder nicht genügend begründeter Wechsel in den Schulbüchern überhaupt zu vermeiden sei. Für den Fall, daß aus irgend welchem Grunde die Neuausgabe eines schon im Gebrauche befindlichen Lehrbuchs nötig geworden ist, wird auf den Weg hingewiesen, auf dem vermieden werden kann, daß nicht alle Schüler einer Klasse, auch diejenigen, die etwa schon im Besitze einer früheren Auflage sind, die neue Auflage anschaffen müssen. Die Verfasser und Verleger sollen bei Herstellung einer neuen Ausgabe durch gedruckte Hinweisung auf die betreffenden Abschnitte und Seitenzahlen in der früheren Ausgabe es ermöglichen, daß auch diese noch gebrauchsfähig bleibt. Nötigenfalls sollen die Lehrer hierbei mittelnd eintreten und den Schülern die nötigen Hinweisungen angeben. Den Verfassern von Lehrbüchern sollen in der Verbesserung ihrer Bücher und in der Benützung der bei ihrem Gebrauch in der Schule gemachten Erfahrungen beengende Schranken nicht gezogen werden. Jedoch wird die Erwartung ausgesprochen, daß von denselben nur da und nur dann in einer neuen Auflage Veränderungen vorgenommen werden, wenn und wo ganz dringende Gründe es erheischen. Endlich wird für den Fall, daß ein Lehrbuch durch Neuausgabe eine so durchgreifende Umgestaltung erfahren hat, daß die früheren Auflagen daneben nicht mehr zu verwenden sind, angeordnet, daß für die Zulassung dieser neuen Auflage in den Schulgebrauch auch eine neue behördliche Genehmigung einzuholen ist.

(Verschiedenes.) Durch ein schändliches Verbrechen wurde ein Rotgerber in Badingen geschädigt. Denselben wurden 14 an der Stange hängende Häute, sowie 2 Schläuche vollständig zerschneiden. — Dasselbst stahl ein Gerbergeselle einer aus Amerika zurückgekehrten Witwe ihre Barschaft an Golddollars und verdundelte damit. — Der Steinbrucharbeiter Bild von Gruppenbach wurde von einem im Bruch herabfallenden Stein getroffen und starb an der erhaltenen Verletzung nach einigen Tagen. — Die Gemeinde Kirchentellinsfurt hat den diesjährigen Anfall an Meckel um 4250 Mark verpaglet. Den hohen Gewinn verdankt die Gemeinde dem letzten Hochwasser. — In 22jähr. Schloßbergfelle in Mehren machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — In einem Puzgeschäfft in Kalen kam dieser Tage ein Brief an, welcher 3 Mk. 40 Pf. in einem Umschlag enthielt, auf welchem geschrieben stand: „Von einer früheren Dienst-

## Der zweite Mann.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung von Oswald August König.

(Fortsetzung.)

Es war ein unangenehmer Auftrag, aber er hatte ihn übernommen, nun gebot ihm die eigene Pflicht, mit aller Energie ihn auszuführen.

So trat Gustav denn am nächsten Tage, nachdem er seine Pflichten im Gerichtssaal erfüllt, den schweren Gang an.

Seit jenem Bruch hatte er Elisabeth selten und dann auch nur flüchtig gesehen, nie aber ein Wort mit mir gewechselt und jetzt berührte es ihn unangenehm, als sie ihn so freundlich, mit einem Lächeln auf den Lippen, empfing.

„In der Not lernt man die treuen Freunde kennen,“ sagte sie, ihm die Hand bietend; „ich danke Ihnen, Herr Doktor. Wenn ich auch einstweilen Ihrer Hilfe nicht bedarf, so thut Ihre Freundschaft doch meinem Herzen wohl.“

„Um so schmerzlicher ist es mir, Ihnen erwidern zu müssen, daß ich nicht aus eigenem Antrieb, sondern im Auftrage einer anderen Person zu Ihnen komme,“ antwortete er, während er sich auf einen Stuhl niederließ, und die Schatten, die seine Stirn umwölften, wurden immer dunkler. „Es handelt sich um gefälschte Angelegenheiten Ihres verstorbenen Mannes und zwar um eine Sache, die ihn vielleicht ins Zuchthaus bringen würde, wenn er noch unter den Lebenden wäre.“

Er hatte die letzten Worte mit scharfer Betonung gesprochen, ohne die Bestürzung zu beachten, die in dem starren Blick Elisabeths sich spiegelte.

„Sie erschrecken mich,“ sagte sie; „ich bin in die Geschäfte meines Mannes niemals eingeweiht gewesen, und aus Ihren Worten glaube ich entnehmen zu müssen, daß Sie ihn eines Verbrechens beschuldigen wollen.“

„Ist Ihnen der Name Paula Hagen bekannt?“

„Nein!“

„Sollte Ihr Mann nie mit Ihnen über diese Dame gesprochen haben?“

„Niemals, Herr Doktor.“

„Er hat sie um eine Summe von zehntausend Thalern betrogen und ihr dafür ein Unterpfand gegeben, das völlig wertlos ist.“

Der Advokat holte ein elegantes Etui aus der Tasche und öffnete es.

„Kennen Sie diesen Schmuck?“ fragte er.

„Ich habe den Schmuck nie zuvor gesehen,“ erwiderte die junge Witwe kopfschüttelnd; „ich verstehe auch zu wenig von Brillanten, um den Wert dieser Steine schätzen zu können.“

„Roderich Griesheim hat ihn als echten Schmuck der Dame verpfändet, aber die Steine sind falsch und somit wertlos.“

„Ich kann Ihnen darüber nichts sagen, Herr Doktor, vielleicht hat Roderich selbst nicht gewußt, daß dieser Schmuck unecht ist, er kann ja ebenfalls betrogen sein.“

„Das läßt sich nicht wohl annehmen,“ sagte Gustav Barnay, während er das Etui wieder schloß. „Ist Ihnen von einer Erfindung etwas bekannt, die Griesheim gemacht haben soll?“

„Nein; ich wiederhole, daß er über Geschäftsangelegenheiten nie mit mir gesprochen hat.“

„Ueber Hoffnungen, die sich an solche Erfindungen knüpfen, pflegt man doch mit seinen Angehörigen zu sprechen.“

„Roderich war in dieser Beziehung sehr verschlossen; die Schuld mochte auch wohl an mir liegen, ich habe vielleicht zu wenig Teilnahme gezeigt.“

(Fortf. folgt.)

Auflösung des Rätsels in Nr. 30 (Beilage): „S—er—s“

magd." — Wegen begangener Körperverletzung im Amt wurde der Volkseisoldat und der Feldschütz in Hedelfingen jeder zu 2 Monaten Gefängnis und 200 Mark Buße verurteilt. — Die „N. Z.“ berichtet von einem Selbstmordversuch eines Soldaten der Ulmer Garnison, der sich in sein Seitengewehr gestürzt habe. — In Gomaringen brach in einem von 3 Familien bewohnten Hause Feuer aus. Das Haus brannte vollständig ab, von der Fahrnis konnte nur wenig gerettet werden.

\* Berlin, 9. März. Bei dem Abbruch des alten Domes hat sich ergeben, daß der Turm aus großen Sandsteinblöcken zusammengefaßt ist, die auf gewöhnlichem Wege nicht gelöst werden können. Es bleibt nur eine Sprengung des Turmes mit Dynamit übrig und man hat davon im Hinblick auf die unmittelbare Nähe des königlichen Schlosses dem Kaiser Mitteilung gemacht. Der Kaiser hat nun bestimmt, daß der Turm von Mannschaften eines Eisenbahnregiments gesprengt werden soll sobald er freigelegt ist.

\* Berlin, 9. März. Das Kaiserpaar legte heute am Todestage des Kaisers Wilhelm I. im Charlottenburger Mausoleum einen prachtvollen Kranz nieder, ebenso die kaiserlichen Söhne.

\* Berlin, 11. März. Die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Rußland nehmen raschen Fortgang. Es liegt die bestimmte Absicht vor, beiderseits die Dinge so zu fördern, daß dem Reichstage noch in dieser Tagung der Vertrag zugehen kann. Die Zustimmung des Bundesrats wie der Reichstagsmehrheit gilt für völlig gesichert.

\* In der Mittwoch-Sitzung der Militärkommission des Reichstages hat der Reichskanzler Graf v. Caprivi folgende Erklärung abgegeben: Zwei Systeme stellen sich gegenüber, der Vorschlag der verbündeten Regierungen und derjenige des Abg. Richter von der Innehaltung der Friedenspräsenzstärke. Diesen Standpunkt der Herren Richter und Lieber hat die Regierung für unannehmbare erklärt. Die Vertreter der Regierung sind formell nicht in der Lage, sich über die Zugeständnisse zu äußern. Denn es handelt sich um ein durchdachtes, zusammenhängendes Projekt. Wir haben Ihnen hier Gelegenheit geboten, durch die Erläuterungen

im einzelnen sich ein Urteil zu bilden über das, was Ihnen annehmbar oder nicht annehmbar erscheint, was Ihnen wichtiger erscheint oder weniger wichtig. Andernfalls würde es darauf hinauskommen, daß wir die Vorlage zum Schutze Deutschlands in eine Entreprise an den Mindestfordernden verwandelten. Prüfen Sie also im einzelnen und machen Sie sich schlüssig."

\* Die Kommission, an welche die Militärvorlage verwiesen wurde, hat die erste Lesung nunmehr beendet. Dieselbe ergab ein durchaus negatives Resultat, indem die grundlegenden Paragraphen des Entwurfs — der Paragraph 1, welcher bestimmt, daß die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres an Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 31. März 1899 auf 493 068 Mann als Jahresdurchschnittstärke festgesetzt wird, und daß dieser Jahresdurchschnittstärke die Voraussetzung zu Grunde liegen soll, es seien die Mannschaften der Fußtruppen im allgemeinen zu einem zweijährigen Dienste bei der Fahne heranzuziehen, ferner Paragraph 2, welcher lautet: „Vom 1. Oktober 1893 ab werden die Infanterie in 711 Bataillone, die Kavallerie in 477 Schwadronen, die Feldartillerie in 494 Batterien, die Fußartillerie in 37 Bataillone, die Pioniere in 24 Bataillone, die Eisenbahntruppen in 7 Bataillone, der Train in 21 Bataillone formiert" — indem diese Paragraphen von der Mehrheit abgelehnt wurden. Am kommenden Donnerstag wird die zweite Lesung in der Kommission beginnen; vermutlich wird während der Osterferien sodann der Bericht festgestellt werden, so daß das Plenum sofort nach der Vertagung die entscheidende zweite Lesung vornehmen kann.

\* Billkassen in Ostpreußen, 10. März. In der Nacht zum Donnerstag wurden aus der Stobitasse im Magistrats-Gebäude durch Einbruch 5000 Mk. geraubt. Der Einbrecher ist anscheinend über die Grenze entkommen.

#### Ausländisches.

\* Rom, 9. März. Die Gemeinde Rom giebt dem deutschen Kaiserpaare folgende Festlichkeiten: Beleuchtung des Forums, des Kolosseums und des Palatins; Arrangement eines sogenannten Strandola-Feuerwerks auf dem Volkspalast, das sonst immer am Jahrestage der Verfassung stattfindet; eine archäologische Aus-

grabung; eine Fahrt auf dem Tiber nach Ostia; Galavorstellung von Verdi's Oper „Falstaff“ in der Argentina. Der Hof veranstaltet außer den bereits gemeldeten Festen vermutlich eine große Jagd in den königlichen Waldungen.

\* Eine reiche Private, Frau Thovee, wurde im Schlosse Saint-Servais bei Brüssel von verummten Männern überfallen und in gräßlicher Weise ermordet. Die Mörder raubten 200 000 Franks Wertpapiere.

\* Warschau, 10. März. Zweitausend Beamte der demnächst zu verstaatlichenden Südwestbahnen erhielten die Mitteilung, daß alle diejenigen entlassen werden sollen, welche nicht dem orthodoxen Glauben angehören oder zu demselben übertreten.

\* Sofia, 11. März. Der Municipalrat bewilligte 100 000 Franks für die Vorbereitungen des Empfangs des Prinzen Ferdinand mit Gemahlin. Die Vermählung findet in den ersten Tagen des April statt.

\* Madrid, 11. März. Ein starkes Erdbeben hat in Melilla stattgefunden; mehrere Häuser sind eingestürzt.

\* Madrid, 11. März. Der Präsekt von Madrid verhinderte die Einweihung der neu erbauten evang. Kapelle.

#### Handel und Verkehr.

\* Altensteig, 13. März. Heute war hier die Kommission, welche den Sommerfahrplan festzustellen hat. Die Beratungen waren im Bahnhofwartsaal II. Klasse, welcher den Gästen zu Ehren auch mit Blumenkränzen geschmückt war. Den Frühstückstisch nahmen die Herren im Gasthof zur Linde, das Mittagessen im grünen Baum. Anwesend waren Finanzrat Leo, Rechnungsrat Röhle, 2 Referendare der Generaldirektion, 2 leitende Betriebsinspektoren und 2 Bahnhofsinspektoren des Schwarzwaldbereichs.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

**Verfälschte schwarze Seide.** Man verbrenne ein Nüßchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerbrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik W. Heunberger (L. u. L. Hölzel), Zürich versendet gern Nüßchen von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und tollfrei in's Haus.

#### Spielberg.

### Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die bei Erbauung eines 16,0 m langen, 9,20 m breiten, 2 Stockwerke hohen Wohn- und Oekonomiegebäudes vorkommenden Grab-Arbeiten, Maurer-, Steinhauer- und Zimmerhandarbeiten, sowie Gipser-, Schreiner-, Glaser- und Flaschner-Arbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission in Akkord vergeben werden. Pläne, Ueberschlag und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und sind bei demselben diesbezügliche Angebote in Prozenten des Vorschlags ausgedrückt bis zum Samstag den 18. März, nachmittags 2 Uhr abzugeben, worauf die Eröffnung der Offerte erfolgt, bei der die Submittenten anwohnen können.

Joh. G. Seeger  
Bauer.

#### Simmersfeld.

### Fahrnis-Verkauf.

Die Unterzeichnete bringt am  
**Mittwoch den 15. März ds. Js.**  
von vormittags 10 Uhr an

in ihrer Wohnung folgende Fahrnis-Gegenstände gegen bare Bezahlung zum Verkauf:



1 neuen 2spännigen Wagen, 1 neuen zwei Meter hohen Schleiffstein, 19 Meter buchenes gespaltenes Brennholz, 53 Meter tannenes Brügelholz, 30 Meter Brennrinde, 28 Meter Streu auf Haufen, 1 halbjähr. zum Ritt tauglichen Eber, 1 Mutter-schwein mit 4 Jungem und etwa 15 Wagen Dung.

Kaufliebhaber sind eingeladen.

Adam Feuerbacher  
Schmieds Witwe.

Magold.  
Baumwollene  
**Strick- und  
Webgarne**

empfehlen billigst  
Wilh. Kettler.

Altensteig.  
**Bettfedern**

in doppelt gereinigter Ware das  
Pfd. von 2 bis 4 Mark.

**Bettdecke Bettbarchent  
& Kösche**

empfehlen in großer Auswahl  
G. Strobel.

## Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart

Gegründet 1854.

Unter Staatsaufsicht.

Versicherungsstand: 370 Millionen Mark.  
Bauvermögen: 100 Millionen Mark.  
Ersparnisse: 17 Millionen Mark.

Todesfall- & Aussteuer- (Kinder-) Versicherungen.

Dividende für die Todesfall-Versicherten 1893: 40% der ordentlichen Jahresprämie und extra 20% der alternativen Zusatz-Prämie oder 3% steigend aus der Gesamtprämie.

Kautionsdarlehen an versicherte Staats- und Gemeinde-Beamte.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter: Altensteig: Paul Beck. Egenhausen: J. Kaltenbach. Magold: G. Schmid. Wildberg: Dreiz, Generalamt & Hölzel.

Revier Hoffelt.  
**Brennholz-  
Verkauf**

am Freitag den 24. März  
vormitt. 11 Uhr  
in der Sonne in Michelberg aus  
II Bergwald, 12 Hühnerbach, 30  
Hafnerkopf und 34 Schachenmoos:  
37 Am. Nadelholz-Scheiter,  
117 Am. dto. Prügel und 53  
dto. Anbruch.

Berneck.

**Maurer-Arbeit.**

Auf dem Hofe **Rohrücken** soll  
eine ca. 50 Eimer haltende Güssen-  
grube erstellt werden. Sachverständige  
Maurer wollen ihre Offerte bis  
25. ds. Mts. auf der Rentamts-  
kanzlei persönlich einreichen, wo auch  
die näheren Bedingungen eingesehen  
werden können.

Altensteig Dorf.  
Am Samstag, den 18. März d. J.  
nachmittags 4 Uhr  
wird das

**Reisbinden**

in den hiesigen Gemeindevaltungen  
Stugberg und Enzwald pro 1893

**veraffordiert.**

Akkordanten sind eingeladen.  
Gemeinderat.

**Schernbach**

Oberamts Freudenstadt.

**Circa 100 Zentner  
schönes Heu**

habe auf meinem Sägewerk Böhmles-  
mühle zu verkaufen und sehe Offerten  
entgegen.

**Sugo Böcking.**

Hochdorf bei Altensteig.  
Rein schwarzer, langhaariger

**Hühnerhund**

hat sich verlaufen; um Auskunft  
über denselben wird höflich gebeten.  
G. Frösner.

**Spielberg.**

Unterzeichneter bringt auf den  
nächsten Altensteiger Wochenmarkt  
eine größere Partie

**Sommer-  
Saatweizen**

für dessen Keimfähigkeit garantiert  
wird. Kaufslehhaber werden ein-  
geladen.

Friedr. Jood.

Altensteig.

Ein älteres

**Mädchen**

das selbständig kochen kann, wird  
auf Georgii gesucht. Nähere Aus-  
kunft erteilt die Exp. d. Bl.

Grömbach.

Ein tüchtiger

**Pferdeknecht**

der auch im Langholzführen be-  
wandert ist, kann sofort eintreten bei  
Löwenwirt Ros.

Altensteig.

**Hallerde  
(Salzasche)**

kann jeden Tag abgeholt werden bei  
G. B. Lutz.

Altensteig Stadt.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Wilhelm Seitz, Uhrmachers Witwe hier  
bringt die in Nr. 29 ds. Bl. näher beschriebene Liegenschaft am  
Dienstag den 14. März d. J.  
nachmitt. 4 Uhr  
auf hiesigem Rathaus zum zweiten und unter Umständen letztenmale  
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 13. März 1893.

Ratschreiberei:  
Stadtschultheiß Welker.

Erzgrube.

**Straßensperre.**

Infolge Erbauung der Nagoldthalstraße ist die Straße von hier  
nach Grömbach von Montag den 13. März bis auf weiteres gesperrt  
und haben die Fuhrwerke über Kälberbrunn zu fahren.  
Den 7. März 1893.

Schultheißenamt.  
Bohnet.

Pfalzgrafenweiler.

**Auf bevorstehende Saatzeit**

empfehle doppelt gereinigten  
dreiblättrigen, ewigen und Schweden-  
kleesamen,  
Seeländer Flach- und echten  
Rheinhauffamen.

In Dreiblättrigem habe nur würtemb. Samen, beste Qualität.  
Im Interesse der Konsumenten wird vor den Hausserern gewarnt.

J. C. Bacher.

Altensteig.

Zur Konfirmation!

**Gesangbücher**

in verschiedenen Formaten  
vom gewöhnlichen bis zum feinsten Einband  
sowie

**Pathenbriefe**

in schönster Auswahl empfiehlt

W. Rieker.

**Viele leiden an** Husten, Heiserkeit, Ver-  
schleimung u. s. w. und  
glauben, daß diese Uebel, wie sie gekommen, von selbst wieder vergehen.  
Doch hat mancher dieses Abwarten mit einer nachher unheilbaren Krank-  
heit und Stichtum bezahlen müssen. Ein einfaches Mittel, **Salus-Bonbons**  
genannt, zur rechten Zeit angewendet, bewahrt vor solchen schweren Leiden  
und sollte es Niemand versäumen, der an hartnäckigem Katarrh leidet,  
diese unschädlichen blättschen Bonbons anzuwenden. Zu haben in Packeten  
à 25 Pf. und 50 Pf., sowie in Schachteln à Mk. 1.— in **Altensteig**  
bei **A. Raschold**, Conditior.

**Norddeutscher Lloyd  
Bremen.**

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,

davon zweimal mit **Schnelldampfern.**

Nach **Baltimore** mit Postdampfern

wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,

mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch

John. G. Koller in Altensteig,

Gottlob Schmid in Nagold,

G. F. Deitel in Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.

Verz.

**Drahtgeflecht**

verz.

**Staheldraht**

zum Einfriedigen der Gärten  
empfiehlt

Paul Beck.

Erbauung.

**Straßenbauafford.**

Am Mittwoch den 22. d. M.,  
nachm. um 3 Uhr, werden auf dem  
hiesigen Rathaus die Arbeiten der  
Korrection der Nachbarschaftsstraße  
von hier nach Ebershardt veraccor-  
diert. Die Kosten sind wie folgt  
veranschlagt: 1) Die Erdarbeiten  
2366 Mk. 60 Pf., 2) die Chaussee-  
arbeiten 4011 Mk., 3) Kunst-  
bauten 1640 Mk. Liebhaber hiezu  
sind eingeladen.

Gemeinderat.

Altensteig.

Von meinen verkauften Lose der

**Münchener  
Asyl-Lotterie**

haben folgende Lose gewonnen:

Nr. 20622 Mk. 500

„ 21110 Mk. 3

„ 21128 „ 3

Ziehungslisten à 10 Pf. bei

W. Rieker.

Nagold.

**Serrenkragen &  
Manschetten**

empfiehlt billigt

Wilh. Seltler.

Simmersfeld.

**Schmiede-  
Verpachtung.**

Unterzeichnete ist gesonnen ihre  
Schmiede-Werkstätte auf längere  
Zeit zu verpachten und können Lieb-  
haber jeden Tag einen Nacht mit  
Ihr abschließen.

Adam Feuerbacher,  
Schmieds Witw.

Altensteig.

Ein zuverlässiger

**Pferdeknecht**

findet sogleich oder in 14 Tagen  
Stelle bei

A. Henkler,  
Fuhmann.

Altensteig.

**Für Konfirmanden**

empfehle ich sehr schön und dauer-  
haft gebundene

**Gesangbücher**

sowie

**Pathen-(Dötes) Briefe**

in schönster Auswahl zu den billig-  
sten Preisen

Fr. Großmann,  
Buchbinder.

Nagold.

**Corsets**

empfiehlt zu allen Preisen

Wilh. Seltler.